

In den ostfränkischen Reichsannalen hat sich trotz gelegentlicher Kritik ein so selbständiger politischer Wille gegenüber dem Königtum nicht geäußert; die Polemik der Annalen Liutberts gegen Karl III., persönlicher Verärgerung weitgehend entsprungen, blieb eine Episode. Auch in der Darstellung des Geschehens traten geistliche und weltliche Große nicht in der gleichen Weise als selbständig wirkende Faktoren hervor wie bei Hinkmar, der den jungen König Ludwig den Stammler dringend ermahnte, sich an den Rat seiner Großen zu halten, und der in dieser Denkschrift die Geschichte der früheren Karolinger im Sinne einer idealen Partnerschaft von Königtum und Adel stilisierte⁴¹⁾. So spiegelte sich in der Reichsannalistik der strukturelle Unterschied zwischen dem Osten mit der relativ starken Bewegungsfreiheit des Königtums und dem Westen mit dem starken Gegengewicht von Hochadel und Episkopat, die dem König durch Krönungsversprechen und Fürstenspiegel bestimmte Grenzen zu setzen suchten.

Von hier aus rückt auch die Tatsache ins rechte Licht, daß die Gattung der Herrscherbiographie im Frankenreich keine Fortsetzung mehr fand. Es mag überraschen, daß gerade Karl der Kahle, der königliche Philosoph, den Heiric von Auxerre rühmte, dem so viele gelehrte Werke gewidmet worden waren⁴²⁾, keinen Biographen gefunden hat. Gewiß entsprach er seinem ganzen Habitus nach dem adligen Ehren-codex der Zeit weniger als etwa sein Bruder Ludwig; doch bleibt fraglich, ob dies der entscheidende Grund war. Selbst bei seinem scharfen Kritiker Hinkmar fehlten diese Töne⁴³⁾, die der ostfränkische Reichsannalist anschlug, wenn er den König noch feiger als einen Hasen

atque pars Burgundiae necnon et Gothia. — Aufschlußreich in diesem Zusammenhang ist der Satz des erst später, aber auf Grund zeitgenössischer Quellen entstandenen *Sermo in tumulatione* SS. Quintini, Victorici, Cassiani, MG. SS. 15, 272, zum Normanneneinfall von 880: *Interim pagani . . . Franciam sine rege et principibus vacuum reperientes . . .* (wegen des Feldzuges gegen Boso).

⁴¹⁾ Vgl. die Denkschrift für Ludwig den Stammler, Migne, PL. 125, 983—990, bes. c. 2 u. 3 Sp. 985 über die Nachfolge Pippins und Karls des Großen; die aktuelle Beziehung auf den Konflikt zwischen Ludwig dem Stammler und einem großen Teil der *primores regni* nach dem Tode Karls des Kahlen ergibt sich aus c. 6 Sp. 986 und Ann. Bertiniani zu 877 S. 218. Man vergleiche dazu den die Großen überhaupt nicht in Betracht ziehenden Bericht der Ann. Fuldenses 876 S. 89 über die Herrschaftsteilung der drei Söhne Ludwigs des Deutschen.

⁴²⁾ R. R. Bezola, *Les origines et la formation de la littérature courtoise en occident (500—1200)* 1 (Bibl. Ecole des Hautes-Etudes 286, 1958), 195—213.

⁴³⁾ Von Karl III. heißt es freilich zu 882 S. 248: *concidit cor eius*.